

Bauern setzen aufs Internet

Dioxin, Gammelfleisch, Antibiotika – der nächste Lebensmittelskandal kommt bestimmt. Der Verbraucher will mehr Tierschutz im Stall. Und die Bauern? Denen wird geraten, sich und ihren Betrieb im Internet zu präsentieren.

VON SANDRA PILZ

Dachau – „Am Pranger – wie Skandale organisiert werden!“ Udo Pollmer weiß es offenbar. Er ist Lebensmittelchemiker und war mehrere Jahre lang Lehrbeauftragter für Haushalts- und Ernährungswissenschaften an der Fachhochschule Fulda und der Universität Oldenburg. Auf Einladung des Bayerischen Bauernverbandes Dachau klärte er im Gasthaus Groß in Bergkirchen 120 Landwirte auf über den Mechanismus von Lebensmittelkrisen – und wie Bauern entgegensteuern können.

Die landwirtschaftliche



Mit deutlichen Worten rief Udo Pollmer die Landwirte zu Aktionismus bei der Darstellung ihres Betriebes und der landwirtschaftlichen Tierhaltung auf.

Tierhaltung in Deutschland ist in der Kritik. Immer mehr Menschen stellen die Tierhaltung in Frage. Sie wollen mehr Tierschutz im Stall. Die Bauern betonen, dass es den Nutztieren gut geht. Doch wie können die Landwirte Stellung beziehen? Udo Pollmer diskutierte mit ihnen darüber, wo die Landwirtschaft heute im öffentlichen Meinungsbild steht und zeigte auf, wie öffentliche Meinung in Bezug

auf Tierhaltung und Fleischverzehr oftmals entsteht. Im Rahmen der wachsenden Nachfrage nach tierischen Produkten hat sich ein Strukturwandel hin zum größeren Betrieb entwickelt. Dies sei eine komplexe Herausforderung für Verbraucher-, Tier- und Umweltschutz, für die Landwirte und die an der Wertschöpfungskette Beteiligten, so Pollmer.

Das Internet werde ge-



Jungbauern mit Laptop und Smartphone: Johannes Müller (Schweinezucht), Johannes Müller (Zuchtsauenhaltung), Michael Eisenhofer (Schweinezucht) (v.l.). FOTOS: SPI

nutzt, um Missstände aufzeigen, die mitunter dadurch zu Skandalen ausgeweitet werden. „Es ist nötig, den Verbraucher aufzuklären und Lebensmittelkandale zu verhindern“, forderte er. Pollmer appellierte an die Landwirte, ihren Standpunkt in der Öffentlichkeit klar darzulegen. Hierzu sei es unverzichtbar, die neuen Medien zu nutzen. Besonders sprach er damit die Jungbauern an. „Präsen-

tieren Sie sich und Ihren Betrieb im Internet“, betonte er. „Zeigen Sie Bilder über ihre Verfahren und Techniken in der Tierhaltung und informieren Sie den Verbraucher.“ Zum anderen rief Pollmer die Bauern zu klarer Positionierung bei Lebensmittelkrisen auf. „Sie sind ein Teil der Produktionskette“, erklärte er. „Wehren Sie sich!“

Der Lebensmittelchemiker hatte das Thema absichtlich

provokativ aufgegriffen und thematisiert – seine Wortwahl war krass und direkt. Ohne Umschweife rief er zur Aktion seitens der Bauern und mehr Selbstbewusstsein auf. „Machen Sie Ihre eigene Agrarpolitik!“, forderte er.

„Medienarbeit und die Nutzung sozialer Netzwerke sind Themen, mit denen wir uns in dieser Form noch nicht befasst haben“, äußerte sich Wilhelm Müller, Leiter des Arbeitskreis Fleisch. Dass durch die Nutzung des Internets Missstände aufgezeigt werden und sich dadurch Skandale ausweiten, das habe ihn nachdenklich gestimmt. „Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Qualität gut ist“, untermauerte er. „Demzufolge müssen wir es selbst in die Hand nehmen, auch unsere Sichtweise im Internet zu präsentieren und den Verbraucher aufzuklären.“ Denn Lebensmittel brauche jeder täglich, deshalb treffe es 100 Prozent der Bevölkerung. Das Thema hatte aufgewühlt. Heftig diskutierten die Landwirte in kleineren Gruppen bis in die Nacht hinein.